

Adler, Yvonne

Sprachförderkompetenz entwickeln - aber wie?

Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: *Sprache professionell fördern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 156-161*



Quellenangabe/ Reference:

Adler, Yvonne: Sprachförderkompetenz entwickeln - aber wie? - In: Sallat, Stephan [Hrsg.]; Spreer, Markus [Hrsg.]; Glück, Christian W. [Hrsg.]: *Sprache professionell fördern. Idstein : Schulz-Kirchner Verlag 2014, S. 156-161* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-118799 - DOI: 10.25656/01:11879

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-118799>

<https://doi.org/10.25656/01:11879>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an dieses Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, veröffentlichen oder widernatürlich nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Stephan Sallat | Markus Spreer | Christian W. Glück (Hrsg.)



Sprache professionell fördern

kompetent ↗ vernetzt ↗ innovativ ↗

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	7
--------------------------	---

EINFÜHRENDE HAUPTBEITRÄGE

<i>Stephan Sallat, Markus Spreer, Christian W. Glück</i>	
Sprache professionell fördern: kompetent-vernetzt-innovativ	14
<i>Marcus Hasselhorn, Stephan Sallat</i>	
Sprachförderung zur Prävention von Bildungsmisserfolg	28
<i>Julia Siegmüller</i>	
Forschung und Praxis der Kindersprachtherapie in den letzten 30 Jahren: Annahmen zu Wirkmechanismen der therapeutischen Intervention	40

THEMENBEREICH KOMPETENZ

Sprachförderung in der Kita

<i>Susanne van Minnen</i>	
SAuS - Sprache in Alltag und Spiel kompetent fördern	54
<i>Gudrun Hagge</i>	
IPK - Intensiv-Präventions-Kurse in Schleswig-Holstein im Kreis Rendsburg-Eckernförde	61
<i>Andrea Fuchs, Christiane Miosga</i>	
Eltern-Kind-Interaktionen mit Bilderbüchern und / oder Tablet PC?	66

Unterricht

<i>Margit Berg, Birgit Werner</i>	
PRIMA® Sprache – vergleichende Analysen zum Sprachverständnis bei Schülern der Klasse 3/4 an Grund-, Sprachheil- und Förderschulen	74
<i>Markus Spreer</i>	
„Schlage nach und ordne zu!“ Bildungssprachlichen Anforderungen im (sprachheilpädagogischen) Unterricht kompetent begegnen	83
<i>Anja Schröder</i>	
Förderung mathematischen Lernens mit Kindern mit Spracherwerbsstörungen	91

Lesen und Schreiben lernen

<i>Hubertus Hatz, Steffi Sachse</i>	
Differenzielle Effekte des schriftsprachlichen Anfangsunterrichts	100
<i>Reinhard Kargl, Christian Purgstaller, Andreas Fink</i>	
Morphematik im Kontext der Rechtschreibförderung – Chancen und Grenzen eines besonders effizienten Förderansatzes	107
<i>Karin Reber, Michael Kirch</i>	
Richtig schreiben lernen: Kompetenzorientierter, inklusiver Rechtschreibunterricht	114

Arbeit mit Texten

Michael Kalmár

Die LeseCheckBox des Stadtschulrates für Wien 122

Susanne Wagner, Christa Schlenker-Schulte

Sprach-, Lese- und Schreibförderung mit Dialog Journalen 129

Susanne Scharff, Susanne Wagner

Textoptimierung als Nachteilsausgleich für Kinder und Jugendliche mit Hör-/Sprachbehinderungen 134

Kommunikative Prozesse

Bettina Achhammer

Förderung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten bei Kindern - Eine gruppentherapeutische Intervention mit Methoden des Improvisationstheaters 142

Sandra Schütz

Kommunikationsorientierte Aphasietherapie - Nette Plauderstunde oder evidenzbasierte Intervention? 149

Förderkompetenzen entwickeln

Yvonne Adler

Sprachförderkompetenz entwickeln - aber wie? 156

Detta Sophie Schütz

Die *Language Route* –Erzieherinnen als kompetente Sprachförderkräfte..... 162

Margrith Lin-Huber

Sprachbiografische Reflexionen in sprachheilpädagogischen Praxisfeldern 169

Professionalisierung

Manfred Grohnfeldt

Die Sprachheilpädagogik und ihre Dozentenkonferenz 176

Ulrich von Knebel

“Sprache kompetent fördern”: Was macht sprachbehindertenpädagogische Kompetenz aus? 182

Anja K. Theisel

Qualitätsmerkmale des Unterrichts mit sprachbeeinträchtigten Kindern und Schulleistungsentwicklung 189

Ute Schräpler

Sprachtherapeutische Praktika – Was können wir von der Schweiz lernen?..... 196

THEMENBEREICH VERNETZUNG

Interdisziplinarität in der Kita

Susanne Krebs

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im schulischen Kontext am Beispiel der logopädischen Reihenuntersuchung (Triage) im Kindergarten 204

Inklusive Schule

Ellen Bastians

Best Practice Beispiel: Sprachheilpädagogik in der Inklusion..... 214

Marcella Feichtinger, Angelika de Antoni, Christine Merhaut, Deniz Zink-Böhm-Besim

„Wiener Sprachheilschule“ integrativ und inklusiv 221

Christiane Miosga

„Diversity in speech“: LehrerInnenstimme(n) in der inklusiven Schule 228

Herausforderung genetische Syndrome

Anke Buschmann, Stephan Schmid

Heidelberger Elterntraining zur Kommunikations- und Sprachanbahnung als Wochenend-Workshop bei Kindern mit Deletionssyndrom 22q11 238

Reiner Bahr

Herausforderung Asperger-Syndrom: Möglichkeiten und Grenzen der Förderung in der Sprachheilschule und in inklusiven Settings..... 244

Jeannine Baumann, Judith Beier, Irmhild Preisinger, Julia Siegmüller

Syndromspezifische Anpassungen an die Therapie der Wortfindungsstörung bei Kindern und Jugendlichen mit Williams- Beuren- Syndrom. 250

Herausforderung auditive Verarbeitung und Wahrnehmung

Vera Oelze

Ist kompetente Sprachförderung im Lärm möglich?..... 258

Michael Willenberg

Möglichkeiten der individuellen und schulischen Versorgung mit elektronischen Hörhilfen..... 265

Herausforderung unterstützte und unterstützende Kommunikation

Dorothee von Maydell, Heike Burmeister, Anke Buschmann

KUGEL: Kommunikation mit unterstützenden Gebärden – ein Eltern-Kind-Gruppenprogramm zur systematischen Anleitung der engsten Bezugspersonen 276

Andrea Liehs

Unterstützte Kommunikation in der Sprachtherapie - (Sprach-) spezifische Diagnostik bei Kindern mit unzureichender Lautsprache 283

Birgit Appelbaum

Gebärden / Handzeichen in der Arbeit mit sinnesbeeinträchtigten Menschen..... 290

Interaktion in der Kita

Simone Kannengieser, Katrin Tovote

Frühe alltagsintegrierte Sprachförderung – die Fachperson-Kind-Interaktionen unter der Lupe..... 296

Stephanie Kurtenbach, Ines Bose

Sprachförderstrategien im Kita-Alltag - Analysen von Gesprächen zwischen Fachkräften und Kindern 303

Ulrich Stitzinger

Bilinguale pädagogische Fachkräfte als vorteilhafte Ressource in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern?	311
---	-----

THEMENBEREICH INNOVATION

Diagnostik und Förderung

Sandra Neumann, Sandra Salm, Prisca Stenneken

Evaluation des „Fokus auf die Kommunikation von Kindern unter sechs (FOCUS-G)“ als neues ICF-CY Diagnostikum	320
--	-----

Wilma Schönauer-Schneider, Karin Reber

Schüler im Blick: Bausteine zur sprachheilpädagogischen Diagnostik IM Unterricht	327
--	-----

Ulla Licandro

Peerbeziehungen im Vorschulalter - Chancen für Sprachförderung und Sprachtherapie	335
--	-----

Stephan Sallat

Musik: Ein neuer Weg für die Diagnostik bei Sprachentwicklungsstörungen?	341
--	-----

Benjamin P. Lange, Nicole von Steinbüchel, Christiane Kiese-Himmel

Ausgesuchte Sprachentwicklungsleistungen von Kindergartenkindern mit und ohne musikpädagogische Förderung	348
---	-----

Evaluation von Fördermaßnahmen

Janina Müller, Anna Rysop, Christina Kauschke

Inputspezifizierung in der Sprachförderung – eine effektive Methode zur Verbesserung der Pluralbildung bei bilingualen Kindern?	356
---	-----

Dorothea Posse, Felix Golcher, Nathalie Topaj, Stefanie Düsterhöft, Natalia Gagarina

Die Wirksamkeit unterschiedlicher Sprachfördermaßnahmen bei jüngeren türkisch- und russisch-deutschen Kindern in Berliner Kindertageseinrichtungen - eine Studie des Berliner Interdisziplinären Verbundes für Mehrsprachigkeit (BIVEM)	361
---	-----

Raphaela Schätz, Heinz Mandl

Evaluation eines 2-jährigen Sprachförderprogramms für Grundschüler nicht-deutscher Erstsprache	368
--	-----

Beiträge von Forschungs- und Arbeitsgruppen

Ulrike Morawiak, Marlene Meindl, Daniel Stockheim, Maria Etzien, Tanja Jungmann

Alltagsorientierte Sprach- und Literacyförderung und dessen Effektivität – Erste Befunde des KOMPASS-Projektes	378
--	-----

Andreas Mayer

Früherkennung und Prävention von Schriftspracherwerbsstörungen im inklusiven Unterricht	390
---	-----

Forschungsgruppe Ki.SSES-Proluba

Die Ki.SSES-PROLUBA Längsschnittstudie: Entwicklungsstand zur Einschulung von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Sprache“ bei separierender und integrativer Beschulung.	402
--	-----

Anke Buschmann, Brigitte Degitz, Steffi Sachse

Alltagsintegrierte Sprachförderung in der Kita auf Basis eines Trainings zur Optimierung der Interaktion Fachkraft-Kind 416

Kathrin Mahlau

Das Rügener Inklusionsmodell (RIM) im Förderbereich Sprache Längsschnittstudie zur sprachlichen und schulleistungsbezogenen Entwicklung in unterschiedlichen schulischen Settings..... 426

Hans-Joachim Motsch, Dana-Kristin Marks

Der Wortschatzsammler -Strategietherapie lexikalischer Störungen im Schulalter 433

PRAXIS- UND WORKSHOPBEITRÄGE

Erika Menebröcker, Anne-Katrin Jordan

Durch Musik zur Sprache - Musiktherapeutische Sprachförderung in Kita, Schule oder freier Praxis 444

Katja Subellok, Kerstin Bahrfeck-Wichitill, Ilka Winterfeld

Schweigen braucht vernetzte Kommunikation - Transferarbeit in der Dortmunder Mutismus Therapie (DortMuT) 454

Maja Ullrich

Modellorientierte Diagnostik und Therapie kindlicher Aussprachstörungen 465

Kristin Golchert, Astrid Korneffel

Blockaden lösen- Praktische Einblicke in die Arbeit der Kasseler Stottertherapie..... 477

Veronika Molin (geb. Rank)

Das Konzept Schlaffhorst-Andersen in der Stimmtherapie 484

Arno Deuse

Auditive Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen (AVWS) - Risikofaktoren für weitere Störungen? 491

Marina Ruß

Das iPad in der schulischen und sprachtherapeutischen Arbeit 498

Heiko Seiffert

Methodische Möglichkeiten für die Unterstützung des Fast mappings sowie der phonologischen und semantischen Elaboration von Fachbegriffen im Unterricht..... 508

Katharina Kubitz, Olaf Reinhardt

Berufswegplanung mit hör- und sprachbeeinträchtigten jungen Menschen unter besonderer Berücksichtigung kommunikationspragmatischer Inhalte der Sprachtherapie 519

STICHWORTVERZEICHNIS..... 527

AUTORENVERZEICHNIS 533

Sprachförderkompetenz entwickeln - aber wie?

1 Problemlage

Im Bereich der Frühen Bildung und Erziehung wird eine hohe Kompetenz zur Förderung der sprachlichen Entwicklung der Kinder von den Erziehenden gefordert. Wie aber lässt sich Sprachförderkompetenz definieren? Der Umfang der zu entwickelnden Fähigkeiten und der darunter liegenden Kenntnisse ist groß. Wie kann erreicht werden, dass Fachkräfte in Kindereinrichtungen eine hohe Sprachförderkompetenz erlangen? In den einzelnen Bundesländern kommen ganz unterschiedliche Programme zum Tragen. Allen gemeinsam ist das Ziel, eine sprachliche Förderung zu gewährleisten, die den Kindern gute Bildungschancen eröffnet. Basierend auf Erfahrungen aus der Arbeit mit Sprachförderkräften im Projekt „Frühe Chancen“ soll aufgezeigt werden, wie Sprachförderkompetenz entwickelt werden kann.

2 Sprachförderkompetenz

2.1 Sprachförderkompetenz als Handlungskompetenz

Sprachförderkompetenz wird in den einzelnen Programmen zumeist nur implizit definiert. Im oben genannten Projekt wird in diesem Zusammenhang vor allem Handlungskompetenz von den Fachkräften gefordert. Sie bezieht sich auf Fachwissen, handlungspraktisches Wissen und Können sowie die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen Handelns (Bundesministerium für...30.6.2014). Der Schwerpunkt wird hierbei auf Interaktions- und Gesprächsstrategien sowie Beobachtungs- und Analysekompetenz gelegt. Inhaltlich werden für die zusätzliche Qualifikation von Sprachförderkräften zum Beispiel Kenntnisse über den Erst- und Zweitspracherwerb, Spracherwerbsstrategien, interkulturelle Erziehung und Kommunikation empfohlen. Erziehende sollen den eigenen kommunikativen Umgang mit den Kindern bewusst reflektieren und in der Lage sein, Alltagssituationen sprachfördernd zu nutzen (Fähigkeitsseite).

2.1 Definition Sprachförderkompetenz

Das Konstrukt der Kompetenz bezeichnet eine Vielzahl von Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen und Persönlichkeitseigenschaften, die in Handlungen wirken. Anhand von konkreten Handlungsausführungen können sie gemessen werden. Sie beziehen sich jeweils auf einen Teilausschnitt der Persönlichkeit. So kann es demzufolge keine allgemeine Kompetenz geben, sondern stets eine an den vorliegenden Anforderungen gemessene.

In diesem Sinne beinhaltet Sprachförderkompetenz alle Kenntnisse und Fähigkeiten, die erziehende Personen einsetzen, um Kinder beim Erwerb der Erst- oder Zweitsprache zu unterstützen. Sie basiert auf Kenntnissen über den Erwerb der Sprache durch das Kind, wie zum Beispiel physische, psychische und soziale Voraussetzungen sowie Aneignungsstrategien der Kinder.

Sprachförderkompetenz beinhaltet die Fähigkeiten zur Analyse und Feststellung sprachlicher Fähigkeiten ebenso wie die zur Entwicklung geeigneter Unterstützungsstrategien.

Der „sprachförder-“ kompetente Erwachsene ist in der Lage, sein sprachliches Verhalten so zu gestalten, dass die Struktur der zu erwerbenden Sprache für das Kind im kommunikativen Gebrauch wahrnehmbar ist und es zur eigenen sprachlichen Aktivität angeregt wird. Dabei wird die Sprache des Erwachsenen an die Verarbeitungsmöglichkeiten und -strategien des jeweiligen Kindes angepasst. Kreativ werden natürliche Kommunikationssituationen für die Weiterentwicklung der Fähigkeiten der Kinder intensiviert. Kern der Sprachförderkompetenz ist die Adaptation des sprachlichen Verhaltens an die Erkenntnisbedürfnisse des jeweiligen Kindes.

Im Projekt „Frühe Chancen“ spezifisch ausgebildete Fachkräfte verstehen unter Sprachförderkompetenz vor allem, dass Erkennen von Entwicklungsauffälligkeiten, damit sie Ihr sprachliches Angebot an die Kinder anpassen und so Verzögerung rechtzeitig begegnen können. Ihr Anliegen ist es, mit den Eltern in Kontakt zu kommen, um gemeinsam günstige Bedingungen für die Entwicklung dieser Kinder schaffen zu können.

2.2 Die Entwicklung von Sprachförderkompetenzen

Eine den jeweils aktuellen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder gerecht werdende Förderung zu gestalten, bedeutet aktive Verhaltensanpassung durch die professionell Erziehenden. Neben dem Wissen über den Spracherwerb setzt dies Kenntnisse und Fähigkeiten der effektiven Anwendung von Lehrstrategien voraus. Analytische Fähigkeiten, um die Entwicklungsbedürfnisse der Kinder zu erkennen und in Beziehung zu nachfolgenden Entwicklungsaufgaben zu setzen, sind eine weitere grundlegende Voraussetzung, um die Kinder erfolgreich beim Erwerb der Sprache zu unterstützen. Diese Fähigkeiten bedürfen eines intensiven Aneignungsprozesses, der von Fachpersonal und/oder den ausgebildeten Sprachförderkräften begleitet und reflektiert wird. Sprachförderer sollen sich intensiv damit auseinandersetzen, auf welche Art und Weise sich das Kind die Sprache aneignet. Insbesondere fördernde und hemmende Faktoren finden Beachtung in der Vermittlung entsprechender Kenntnisse. Schlussfolgernd daraus entwickeln die Fachkräfte mit Hilfe der Experten Strategien zur Unterstützung des Spracherwerbs. Jungmann/Albers (2013) stellen die Bedeutung solcher Scaffolding-Strategien für eine erfolgreiche Sprachförderung heraus. Die Herausbildung entsprechender Verhaltensweisen bei den Fachkräften erfordert es, die Aufmerksamkeit strikt auf die sprachlichen Bedürfnisse der Kinder zu richten. Vorausgehend müssen Fachkräfte demzufolge in der Lage sein, die sprachlichen Fähigkeiten

der Kinder adäquat durch gezielte Beobachtung zu beurteilen. Selbstverständlich müssen dabei alle Faktoren und Bedingungen der Persönlichkeit in die Beurteilung mit einbezogen werden. Entsprechend der Kenntnisse über die Zone der nächsten Entwicklung können dann stützende Techniken entwickelt werden.

Tiefgründig sollten sich Fachkräfte mit kritischen Phasen des Spracherwerbs sowie mit Stolpersteinen, die der Sprache innewohnen, auseinandersetzen (z.B. Lautbildung, Hauptsatzstrukturen, Verbstellung und -konjugation usw.) und über Sprache reflektieren, um zu verstehen, welche Erkenntnisse Kinder gewinnen müssen und wie ihnen das gelingen kann.

Für die Entwicklung von Sprachförderkompetenzen ist es nicht allein wichtig, Techniken, wie z. B. Modellierung, zu kennen, sondern sie bewusst, in der richtigen Situation und mit den korrekten Inhalten anwenden zu können, so dass sie genau die aktuellen Wahrnehmungs- und Verarbeitungsmöglichkeiten des Kindes treffen sowie der Zone der nächsten (sprachlichen) Entwicklung entsprechen. Eine bewusste Reflexion des eigenen sprachlichen Verhaltens ist dafür unabdingbar.

Die Entwicklung dieser Fähigkeiten erfordert von den Fachkräften ein hohes Maß an Selbstdisziplin und bewusster Verhaltenssteuerung. Als günstig haben sich hierbei Supervisionssitzungen mit Videoanalysen erwiesen (Adler 2011, Jungmann/Albers 2013). Begleitet von externem Fachpersonal oder ausgebildeten Sprachförderkräften wird die Effektivität der Kommunikation mit den Kindern überprüft. Wege und Techniken zu einer an den individuellen Bedürfnissen und Voraussetzungen des Kindes orientierten Unterstützung des Spracherwerbs werden bewusst gestaltet.

3 Bedürfnisse seitens der Fachkräfte in Kindertagesstätten

Wie gut sind Fachkräfte dafür gerüstet? Wie kann ihre Professionalisierung gestaltet werden? Ein wichtiger Schritt sind gut strukturierte Fortbildungsveranstaltungen für die Sprachförderkräfte, wie sie im Projekt „Frühe Chancen“ vorgesehen sind. Die befragten Fachkräfte waren sich darin einig, dass die Ausbildung ihnen ein gutes Gerüst für die Arbeit mit den Kindern vermitteln konnte und die Aufmerksamkeit auf wesentliche Entwicklungsaspekte gerichtet hat.

Ungünstiger jedoch sind häufig Rahmenbedingungen für die Gestaltung der Förderung. Obwohl entsprechende Empfehlungen vom Projektträger gegeben sind, erhalten die Sprachförderkräfte für Ihre Arbeit als Multiplikatoren nicht alle entsprechende Fortbildungen. Sie stehen den Aufgaben, ihre Kolleginnen und Kollegen anzuleiten, zu schulen und zu beraten trotz guter Kenntnisse über den Spracherwerb oft hilflos gegenüber. Leider fehlen häufig gerade solche Weiterbildungen, die ihnen das Rüstzeug zur Durchführung von Teamfortbildung und Beratung vermitteln.

Ein weiteres Problem stellt die genaue Klärung der Aufgaben und die damit verbundene Akzeptanz im Team dar. Sind diese ungenau definiert, führt es dazu, dass sie

einzig als Dienstleister und nicht als Multiplikatoren zur Entwicklung der Sprachförderkompetenz des gesamten Teams angesehen werden. Die Art und Weise der Ausgestaltung dieser Tätigkeit ist vielfältig und beinhaltet z. B.

- die Erarbeitung und Durchsetzung eines Konzeptes zur alltagsintegrierten Sprachförderung in der Einrichtung,
- die Beobachtung und Förderung einzelner Kinder,
- die Gestaltung von sprachfördernden Angeboten in den Gruppen,
- die Durchführung von Fortbildungen für das eigene Team (als regelmäßiger Anteil bei Teamsitzungen oder als gesonderte Veranstaltung),
- die Beratung der Kolleginnen und Kollegen.

Da in jeder Einrichtung jeweils nur eine Fachkraft für Sprachförderung arbeitet, haben sie wenige Möglichkeiten, sich bezüglich der Organisation ihrer Arbeit auszutauschen. Bei einer Befragung von Sprachförderkräften zeigte sich ein Zusammenhang zwischen der Teilnahme an einer methodischen Ausbildung, der Mitarbeit in einem Netzwerk und der Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit als Multiplikator im Sprachförderprojekt.

Positiv wirkt es sich aus, wenn in der Einrichtung eine (meist eine halbe) Stelle nur für den Bereich Sprachförderung eingerichtet ist. So sind kollegiale Beratung und internes Coachings aller Kolleginnen und Kollegen durch die Sprachförderkraft möglich, was zur Erweiterung der Fachkompetenz aller führt.

Für die Beobachtung der Kinder benötigen sie einen gut handhabbaren Orientierungsfaden und Möglichkeiten des Übens und einer angeleiteten Reflexion. Dies betrifft die Auswertung, das Ableiten von Zielen, die methodische Gestaltung und die Beurteilung des eigenen sprachlichen Handelns. Im Idealfall kann dies die Sprachförderkraft mit Hilfe von Videoaufzeichnungen leisten, meist fehlt dazu jedoch eine intensive Ausbildung.

4 Wie kann Sprachförderkompetenz entwickelt werden

Auf der Grundlage des in Fortbildungen gewonnenen Wissens gelingt es den spezifisch ausgebildeten Sprachförderkräften mehr und mehr, ihr sprachliches Angebot bewusst an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Allerdings fällt ein Transfer auf alle Fachkräfte schwer.

Um Sprachförderkompetenz entwickeln zu können benötigen Fachkräfte in Kindertagesstätten entsprechende Rahmenbedingungen. Ein wesentlicher Faktor ist Zeit und zwar Zeit für die Kinder und Zeit zur eigenen Vorbereitung und Weiterentwicklung. Die gilt insbesondere für die Sprachförderkräfte, die als Multiplikatoren für Wissen und Können fungieren sollen.

Kenntnisse über den Spracherwerb sind nicht bei allen Fachkräften gleichermaßen ausgeprägt vorhanden. Hier gilt es, die Schwerpunkte auf das Durchdringen von An eignungs- und Lehrstrategien sowie linguistische Probleme des Deutschen zu richten sowohl in Bezug auf den Erst- als auch Zweitspracherwerb. Als effektiv erweisen sich dabei interne Fortbildungen, die absichern, dass alle sich mit den Themen auseinandersetzen.

Die Fähigkeiten zur Beurteilung der sprachlichen Entwicklung der Kinder können am besten erworben werden, wenn

- ein wissenschaftlich fundiertes Beobachtungsinstrument genutzt und inhaltlich verstanden wird,
- die Ergebnisse in einen Zusammenhang zu Meilensteinen des Spracherwerbs gesetzt werden können,
- die richtigen sprachfördernden Maßnahmen abgeleitet und
- umgesetzt werden können.

Um dies zu gewährleisten bedarf es der Auseinandersetzung mit den Materialien und der supervidierten Übung. Erziehende dürfen dabei nicht allein gelassen werden. Mit Hilfe von Videoaufzeichnungen werden Beobachtungen kritisch reflektiert sowie Förderziele und -strategien entwickelt. Auch das kostet Zeit, ist jedoch für die Entwicklung von Fähigkeiten unabdingbar.

Letztendlich kommt es darauf an, sprachliches Verhalten bewusst entwicklungsfördernd zu gestalten. Fachkräfte benötigen Gelegenheiten, um Sprachlehrstrategien unter Anleitung zu üben. Dabei benötigen sie kollegiale und fachliche Unterstützung (Coaching). Sprachfördernde Potenzen des Alltags müssen erkannt und genutzt werden (Adler 2011).

Sprachförderkompetenz entwickelt sich nicht im Selbstlauf, sondern im täglichen bewussten Handeln. Netzwerktreffen bieten gute Gelegenheiten Ideen weiterzuentwickeln, Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und anzuregen. Fragen können vertieft werden. Sprachförderkräfte, die in einem Netzwerk arbeiten, empfinden dies als große Bereicherung und Stütze für ihre Persönlichkeit sowie für ihre Arbeit als Multiplikatorin. Dies zeigte sich auch in einer größeren Zufriedenheit mit der Arbeit und einer als höher empfundenen Wirksamkeit.

Fazit für die Praxis

Die Aussage einer Sprachförderkraft bringt es auf den Punkt: „Ich bin der Meinung, dass eine alltagsintegrierte Sprachförderung, die die Gestaltung des gesamten Tagesablaufs betrifft, sinnvoller ist, als ein Sprachförderprogramm. Das betrifft auch eine sprachanregende Raumgestaltung und ... Materialauswahl. Das pädagogische Personal muss sich seiner Vorbildwirkung stets bewusst sein und regelmäßig Fallbesprechungen durchführen. Ebenso muss es mit den Beobachtungsinstrumenten vertraut sein, um so geeignete Methoden zur Sprachförderung einsetzen zu können.“

Wie Hofmann et al. (2008) und Lisker (2011) bereits feststellten, ist die Effektivität additiver Sprachfördermaßnahmen durchaus umstritten. Als wesentlich für den Erfolg der Sprachförderung wird gesehen, dass sie individuell auf die Kinder abgestimmt ist und von kompetenten Fachkräften durchgeführt wird (Adler, 2009, 2011). Diese müssen

- konzeptionelle sowie strategische Fähigkeiten besitzen,
- die Erwerbprozesse genau kennen,
- über linguistische Grundkenntnisse verfügen,
- in der Lage sein, die Interessen und Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihre Angebote daran auszurichten,
- Sprachlehrstrategien souverän anwenden können,
- die Kinder in echten Kommunikationssituationen zur eigenen Sprachproduktion anregen und
- ihr eigenes Tun reflektieren.

Der Weg zum Erreichen dieser Kompetenzen führt über die Bereitschaft für und die Neugier auf Weiterbildung, das kreatives Anwenden des Gelernten, das Üben in der täglichen Arbeit sowie die kritische Auseinandersetzung mit dem Thema.

Literatur

- Adler, Y. (2009). Konzeption zur Weiterbildung von Erzieherinnen. Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur MV
- Adler, Y. (2011). Kinder lernen Sprache(n). Stuttgart: Kohlhammer
- Jungmann, T., Albers, T. (2013). Frühe sprachliche Bildung und Förderung. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag
- Lisker, A. (2011): Additive Maßnahmen zur Sprachförderung im Kindergarten. Eine Bestandsaufnahme in den Bundesländern. Expertise im Auftrag des Deutschen Jugendinstituts DJI in München.
- Hofmann, N., Polotzek, S., Roos, J., Schöler, H. (2008). Sprachförderung im Vorschulalter - Evaluation dreier Sprachförderkonzepte. Diskurs Kindheits- und Jugendforschung Heft 3-2008, S. 291-300
http://www.fruehe-chancen.de/informationen_fuer/spk/offensive_fruehe_chancen/dok/1372.php Zugriff 30.6.2014

Weiterführende Literatur

- Fried, L., Briedigkeit, E. (2008). Sprachförderkompetenz. Selbst- und Teamqualifizierung für Erzieherinnen, Fachberatungen und Ausbilder. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Scriptor GmbH Co. KG